



Kirchengemeinde
St. Georg-Borgfelde



Gemeindepastor Gunter Marwege

St. Georgs Kirchhof 19
20099 Hamburg

Telefon: (040) 24 56 55
E-Mail: marwege@stgeorg-
borgfelde.de

www.stgeorg-borgfelde.de

Ostersonntag 6:00 Uhr Frühgottesdienst – Predigt üb. Mk 16, 1-8

Liebe Schwestern und Brüder im ersten Licht des Ostermorgens,

wenn man von Wittenberge in Brandenburg über die Elbbrücke Richtung Stendal–Magdeburg fährt, dann kommt an der Bundesstraße ein Schild: „Sachsen-Anhalt – Land der Frühaufsteher“. Wäre das nicht das gelobte Land für uns alle?!

Wir Frühaufsteher an diesem besonderen Morgen: Wir erleben etwas, das viele sonst gar nicht mitkriegen. Wir erleben – wenigstens dieses eine Mal im Jahr – den **Wandel des Lichts** von der Nacht durch die vogelzwitschernde Morgendämmerung bis zum strahlenden neuen Tag. Und wenn **unser inneres Licht** synchron mit dem Tagesanbruch diese Wandlung durchläuft, wenn es **hell wird in unserer Seele**, dann ist das schon eine **Auferstehungserfahrung!**

Denn ich glaube, so wie **die Bibel** uns von der Auferstehung erzählt, dieser Moment, wo die Frauen frühmorgens zum Grab kommen, das beschreibt in ganz **komprimierter** Form, was in Wirklichkeit eine

Vielzahl von Auferstehungserfahrungen darstellt. Kleine und große Erlebnisse, manche sehr besonders und herausragend, viele aber ganz alltäglich. Die Bibel ist Weltmeister im Komprimieren: Sie kann die Lebenserfahrung vieler Wochen, Monate oder Jahre in der Erzählung eines einzigen Augenblicks **verdichten**.

Mir scheint, was wir Auferstehungsglauben nennen, ist in Wirklichkeit das **Destillat** aus vielen kleinen „Auferstehungen“.

Ein paar Beispiele kann ich versuchen anzudeuten. Auferstehen aber müsst Ihr selber!

I. Ich beginne mit einem Traum. Mir träumte, ich solle einen **Auferstehungskuchen** backen. Ich finde Teigreste vom kürzlich angerührten Teig anderer Leute auf dem Backbrett. Ich knete die Reste zusammen und vermische sie mit neuem Mehl, so wie man **Sauerteig** als Grundlage für einen neuen Brotteig verwendet. Im neuen Teig sorgt also das alte Material von vorher dafür, dass er aufgeht und herzhaften Geschmack bekommt.

Ich weiß auch nicht, was ein Auferstehungskuchen eigentlich sein soll. Aber durch meinen Traum ahne ich, dass er ganz wesentliche Bestandteile von dem enthält, **was vorher war**. Und dann muss der Teig

eine **Wandlung** durchlaufen. Er muss durchs Feuer, er muss gebacken werden! Nur so wird aus der klebrigen Masse ein Kuchen.

II. Eine zweite Andeutung: Jemand erzählte, er habe sich schon einen Begräbnisplatz unter einem **Friedbaum** gekauft, und er gehe manchmal dorthin, um unter diesem Baum „**Probe**“ zu liegen. Warum?

Ja, sagte er, ich habe meine Auferstehungshoffnung **vorverlegt** in dieses Leben. Und er ließ durchblicken, dass er davor die Erfahrung durchgemacht habe, **fast untergegangen** zu sein in einer Lebenskrise. Wenn er nun manchmal unter seinem Friedbaum liege, dann werde ihm bewusst: Hier wirst du einmal sehr lange sein. **Aber vorher** ist dir noch einiges an Leben und an Schönem geschenkt! Keine Selbstverständlichkeit ... Und dann steht er wieder auf – zu neuem, alten Leben.

III. Wir nähern uns dem Thema Auferstehung über **Seelenbilder** und innere Erfahrungen. Ich bin sicher, wir könnten uns gegenseitig viele solche Erfahrungen erzählen, innere und äußere. Vielleicht ohne dabei sofort von Auferstehung im engeren Sinne zu sprechen – aber ich glaube ja gerade, dass das, was wir Auferstehung nennen, sich zusammensetzt aus mancherlei, nicht immer gleich spektakulären Erlebnissen. Voraus gehen aber immer Erfahrungen, wie das Bisherige zusammenbricht, Erfahrungen persönlicher Katastrophen. Das kann eine **Trennung** sein, nach der man wie vor dem Nichts steht.

Das kann ein **Unfall** sein, nach dem nichts mehr so ist wie vorher. Oder eine **Krankheit**, wodurch die eigene Lebensperspektive sich völlig verändert.

Der Tod hat viele Gesichter im Land der Lebendigen. Wer in **seinem** Leben mit dem Tod zu ringen hatte, für den ist Auferstehung kein leeres Wort.

IV. Aber es ist ein Wort, das man nur langsam aussprechen kann, das erst allmählich heraus bäckt, nicht sofort löslich ist wie Nescafé. Denn die Krisenerfahrung ist ja nicht gleich wie weggeblasen, sondern sitzt einem noch in den Knochen.

So wird auch in der Bibel, besonders im Auferstehungsbericht bei Markus, mehrfach und in ungewöhnlich starken Worten von dem Schrecken berichtet, der die Frauen am offen vorgefundenen Grab erfasst. Beim Hineingehen gewahren sie eine jünglingshafte Gestalt in strahlendem Weiß – und ein Entsetzen erfasst sie.

Und trotz seiner freundlichen Worte kann seine Botschaft, die Auferstehungsbotschaft, sie **keineswegs beruhigen**:

Nichts wie raus! und sie flohen von dem Grab, sie zitterten und waren außer sich.

Der Schrecken bei der Begegnung mit dem Auferstandenen: Weil die Auferstehungserfahrung, da wo wir selber damit konfrontiert sind, unser bisheriges System in den Grundfesten erschüttert. Das Alte stimmt nicht mehr. Aber das Neue ist noch unbekannt wie ein wildes unerforschtes Land. Es ist wie eine Katastrophe nach der Katastrophe. Eine Freundin erzählte, dass sie nach einer entscheidenden und zukunftsweisenden Therapiesitzung nur noch hinausgetaumelt sei und nicht mal den Weg zur U-Bahn mehr wusste.

Aber in dem Wort *καταστροφή* steckt die Bedeutung „Wendung“ oder sogar „Wandlung“ drin. Noch einmal auf der Ebene der biblischen Erzählung: Bisher waren die Frauen ihren Weg **zusammen** mit Jesus gegangen. Jetzt beginnt ein Abschnitt, wo sie diesen Weg weitergehen werden, aber **neu und anders**. Es ist wie ein **Erwachsenwerden** im Glauben. Ja, darum geht es: Die Auferstehung Jesu macht etwas mit **uns** – sie verändert uns, sie führt uns zu **unserer** Auferstehung!

V. Ich möchte zum Schluss noch etwas erzählen, das mir wie eine Bestätigung für das bisher Gesagte vorkommt. Ich hörte im Radio eine Reportage über die **Chagall-Fenster in der Mainzer Kirche St. Stephan**. Chagall war schon über 90, als er für Mainz diese Kirchenfenster schuf, die einzigen in Deutschland. In vielen Szenen werden die biblischen **Geschichten dargestellt**, die Chagall als wesentlich für unsern jüdisch-christlichen Glauben ansah. Bekannte

Geschichten wie die Schöpfung, auch die Kreuzigung, und etliche weniger bekannte, die ich auch erstmal nachlesen müsste.

Das Auferstehungsbild ist nirgends dargestellt. Es kann nur **in uns selbst entstehen** – aus der magischen Gesamtatmosphäre des blauen Lichtes, das durch die Vielzahl der überall vorherrschenden Blautöne dieser Kirchenfenster dringt und den ganzen Kirchenraum erfüllt. Es ist dieses Licht, das durch all die alten Geschichten hindurch scheint, das alles wie verwandelt erscheinen lässt.

Denn es rührt an unser inneres Licht, noch bevor uns im Bewusstsein aufgeht, dass auch wir verwandelt sind.

Amen.